

JACOB BÖHME
Historisch-kritische Gesamtausgabe

JBG
I
18

JACOB BÖHME

Historisch-kritische Gesamtausgabe

Herausgegeben von Günther Bonheim
In Kooperation mit der Jacob-Böhme-Forschungsstelle
am SRC Text Studies der Universität Stuttgart

Abteilung I: Schriften

frommann-holzboog

JACOB BÖHME

Gespräch des Meisters und Jüngers
von dem Über=Sinlichen leben (1622)

Herausgegeben von
Giulia Baldelli und Günther Bonheim

Band 18

Stuttgart-Bad Cannstatt 2025

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Internationalen Jacob Böhme Gesellschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
König-Karl-Straße 27 · 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
produksicherheit@frommann-holzboog.de · www.frommann-holzboog.de

ISBN 978–3–7728–5018–9
eISBN 978–3–7728–3418–9

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Vorwort und Dank	VII
Einleitung	IX
Zur Entstehung und Verbreitung des <i>Übersinnlichen Lebens</i>	IX
Zur Nachwirkung des <i>Übersinnlichen Lebens</i>	XX
Zum Inhalt des <i>Übersinnlichen Lebens</i>	XXVII
Editorische Anmerkungen	XXXV
Text	1
Gespräch des Meisters und Jüngers von dem Über-Sinlichen leben (<i>Druck 1624</i>)	3
Anhang	37
Abweichungen vom Druck der Ausgabe von 1730	39
Beschreibungen der Textträger	47
Stellenkommentar	57
Literaturverzeichnis	77
Personenverzeichnis	97
Verzeichnis der Bibelstellen	99

Vorwort und Dank

Nach den Bänden I,5, dem *Gründlichen Bericht von dem irdischen Mysterio und dann von dem himmlischen Mysterio*, und I,17, der Schrift *Von Der wahren gelassenheit*, wird die projektierte Gesamtausgabe der Schriften und Briefe Jacob Böhmes mit dem hier vorgelegten Band I,18, dem *Gespräch eines Meisters und Jüngers von dem übersinnlichen Leben* als dem dritten Band in dieser Edition fortgesetzt. Die kleine Schrift erfreute sich nachweislich einer besonderen Beliebtheit, und das erklärtermaßen selbst unter manchen von jenen Lesern, die Böhmes Werk ansonsten eher kritisch gegenüberstanden. Ausdruck fand diese positive Resonanz unter anderem darin, dass das *Übersinnliche Leben* zu den wenigen Schriften Böhmes zählt, die im Lauf der Jahrhunderte in mehreren, zum Teil bibliophilen Einzeldrucken publiziert wurden. Eine weitere Besonderheit betrifft die Quellenlage. Als einzige unter den Schriften und Briefen Böhmes hat sich von ihr weder das Autograph noch eine frühe Abschrift erhalten. Die einzige Grundlage für die hier vorgelegte Textedition bildet der 1624 erschienene Druck des Sammelbands *Weg zu Christo*, in den das *Übersinnliche Leben* als dritte von insgesamt drei Schriften, genau genommen, folgt man dem Titelblatt, als »Anhang« zu den zwei vorangestellten Schriften aufgenommen wurde. Einen Nachteil muss das für das Unterfangen einer kritischen Darbietung des Textes nicht bedeuten. Da davon auszugehen ist – die Gründe hierfür sind in Band I,17 ausführlich dargelegt –, dass Böhme selbst an der Entstehung des Bandes allein schon insofern maßgeblich beteiligt war, als er die Druckvorlagen bei dem nur wenige Gehminuten von seinem Wohnhaus entfernten Verlag abliefern, handelt es sich um ein zuverlässiges, wahrscheinlich ja sogar von Böhme autorisiertes Textzeugnis, auf das wir uns stützen konnten. Es findet sich faksimiliert und digitalisiert durch einen freien Online-Zugang im Internet bereitgestellt. Unter den drei erhaltenen Exemplaren des Bandes wurde hierzu wieder – wie schon bei der

Schrift *Von Der wahren gelassenheit* – auf das in der Harvard Houghton Library befindliche Exemplar zurückgegriffen.

Es bleibt hier ebenfalls wieder, uns bei all jenen zu bedanken, die uns bei der Recherche und Provenienzforschung der Handschriften und Drucke großzügig unterstützt haben: Für diesen Band insbesondere Dr. Martin Žemla für die Hinweise zu den tschechischen Übersetzungen des *Übersinnlichen Lebens* sowie Dr. Ariel Hessayon für das Teilen seiner Forschungsergebnisse bezüglich der noch existierenden englischsprachigen Manuskripte.

Bei Sarah Perner, Ute Mühlbach, Eckhart Holzboog und Prof. Dr. Claus Zittel bedanken wir uns für die Unterstützung bei der Entstehung dieses Bandes und den bestehenden Kooperationsraum zwischen dem SRC Text Studies der Universität Stuttgart und dem frommann-holzboog Verlag.

Giulia Baldelli und Günther Bonheim
Basel und Wüstenrot Maienfels, im April 2025

Einleitung

Zur Entstehung und Verbreitung des *Übersinnlichen Lebens*

I. Zur Entstehung des Autographs

Laut der Ausgabe von 1730 wurde das *Gespräch vom übersinnlichen Leben*¹ »1622 geschrieben«². Buddecke gibt die Entstehungszeit etwas genauer mit Sommer 1622 an, und zwar ordnet er die Arbeit an ihr folgendermaßen in den Kontext übriger, im selben Zeitraum entstandener Schriften ein: »Die Abhandlungen [*Von wahrer Buße – Von der neuen Wiedergeburt – Von der wahren Gelassenheit – Vom übersinnlichen Leben*] sind in dieser Reihenfolge im Frühling und Sommer, die Gelassenheit etwa im Juni/Juli des Jahres 1622 entstanden.«³ Von Böhme findet sich in seinen Briefen keinerlei Auskunft zur Entstehung und Verbreitung der Schrift, nicht einmal eine namentliche Erwähnung, und das gilt selbst für diejenigen seiner Mitteilungen, in denen er den Inhalt seines 1624 publizierten Sammelbands *Weg zu Christo*, in dem das *Gespräch* als dritte der drei enthaltenen Schriften abgedruckt ist, angibt. Vor der Drucklegung im Dezember 1623 schreibt er an Christian Bernhard »Mein büchlein von der Busse/ vnd das von warer gelassenheit/ werden in etlichen tagen von der presse kommen.«⁴ Und nach dem Erscheinen des Werks im März 1624 an Martin Moser: »Die Ursache solches [nämlich des Pfarrers] Zornes ist das ausgegangene gedruckte Büchlein, von

1 Das *Gespräch vom übersinnlichen Leben* wird im Folgenden entweder durch *Gespräch* oder *Übersinnliches Leben* abgekürzt.

2 *Mehrere Merckwürdigkeiten von J. Böhmens Wohnung und Begräbniß-Platz; von seiner Person und Beruff: nebst umständlicher Wiederholung aller seiner Schriften* (P X), S. 87f.

3 B I, S. 375.

4 B II, S. 379.

der Buß und wahrer Gelassenheit, gewesen«. ⁵ Offensichtlich schätzte Böhme das *Gespräch* nicht als eine Schrift vom selben Rang wie dem der beiden anderen ein. Dafür spricht allein schon der Umstand, dass es auf der Titelseite des Bandes unerwähnt bleibt. Dort heißt es: »Der Weg zu Christo. In zweyen Büchlein« [H. GB], nämlich »Das erste Von wahrer Busse« und »Das ander Von wahrer Gelassenheit«. Und darauf deutet schließlich noch hin, dass es in seinem Titel nur als ein »Anhang« (»Anhang eines Gespräches des Meisters vnd Jüngers von dem Vber-Sinlichen leben«) ⁶ ausgewiesen wird, wiewohl die inhaltlichen Verbindungen zu den beiden vorangehenden Traktaten eher dünn erscheinen. Jedenfalls hatten Böhmes briefliche Hinweise zur Folge, dass über den Inhalt des Drucks von 1624, von dem erst Ende des 20. Jahrhunderts wieder insgesamt drei Exemplare ausfindig gemacht werden konnten, bis zu diesem Zeitpunkt einige Unklarheit herrschte bzw. sehr unterschiedliche Ansichten bestanden. ⁷

Nun hat sich aber doch, wenn auch eben nicht von Böhme, zumindest eine kurze Notiz zur Entstehung des *Gesprächs* erhalten. Sie stammt von Johann Theodor von Tschesch, ist aus dem Jahr 1641 und ist im 1679 veröffentlichten *Edlen Lielienzweig*, einer posthum edierten Textsammlung, ⁸ nachzulesen. Sie lautet:

⁵ P IX (Br. 50, Abs. 6), S. 209.

⁶ Bl. 74^r.

⁷ Gerhard Wehr (1979, S. 37) schreibt von nur zwei Texten, die im Buch vereinigt gewesen seien: »Es enthält in dieser ersten Ausgabe die Schriften ›Von wahrer Buße‹ und ›Von wahrer Gelassenheit‹.« Peuckert (P X, S. 162) gibt als drittes der »drei Büchel«, die der Band umfassen würde, die Schrift »von der Wiedergeburt« an.

⁸ Zu den Umständen der Publikation schreibt Tünde Beatrix Karnitscher (2015, S. 216f.): »Prunius betrachtet Tschesch als Augenzeugen und Böhme-Kenner. Daher wendet er sich an diesen, um die Autorität einiger Böhme-Handschriften zu bestätigen, und bittet ihn, die Kopien auf Fehler hin zu untersuchen sowie die schwer verständlichen Textstellen zu erklären. Der briefliche Austausch führt schließlich dazu, dass Prunius zu einer Art Katalysator für Tscheschs Böhme-orientiertes Schrifttum avanciert. [...] Prunius seinerseits legt Tschesch nahe, eine ›rechtgründliche [!] Anleitung‹ zu Böhmes Schriften zu verfassen. Diese ›Anleitung‹ erfolgt von Tscheschs Seite in brieflicher Form und erscheint, zusammen mit der *Einleitung*, erst 1679 im Druck.«

Hernach aber/ weil doch das Erkänntnis mit GOtt und in einem bußfertigen Leben erlernt seyn muß/ so kan hirzu das Büchlein von der Buße und Gelaßenheit/ sambt dem angehängten Gespräch vom übersinlichem Leben fleißig gelesen werden/ in welchem letzten/ wiewohl es kurtz/ der Autor sich selbst übertruffen/ das ich anfenglich offt daran gezweifelt/ ob er es gemacht/ oder so ers gemacht/ mit von Taulero dazu Anlaß genommen hette/ dabey mich aber die jenigen/ welche damahls selber dabey gewesen/ als er es geschrieben/ und ihn selber dahin ermahnet/ versichert/ daß er es auff ihr begehren/ ohne Lesens anderer Schrifften/ auß seiner eigenen Gabe geschrieben hette.⁹

Es sind vor allem zwei Fragen, die der Text aufwirft. Zunächst, was ist davon zu halten, dass Böhme das *Gespräch* auf Begehren von anderen geschrieben habe? Die Aussage wirkt insofern nicht unglaubwürdig, als Böhme eine ganze Reihe seiner Schriften auf Anregung von Freunden und Bekannten verfasst hat. Den *Gründlichen Bericht* schrieb er, wie es in Band X der Ausgabe von 1730 heißt, »dem Herrn von Sommerfeld zu Liebe«,¹⁰ die *Vierzig Fragen* beantwortete Böhme Balthasar Walther, und auch die Schrift von der *Gnadenwahl* entstand mit Blick auf bestimmte Adressaten: »Den Anlaß gab eine Diskussion, die Böhme mit einigen gelehrten und hochgestellten Personen über das Problem der Vorherbestimmung geführt hatte; er war dabei nicht imstande gewesen, seine Ansicht mit der nötigen Klarheit zu vertreten, und daher aufgefordert worden, sie niederzuschreiben.«¹¹ Wer aber waren »die jenigen«, die ihn seinerzeit »dahin ermahnet« hatten, die Schrift vom *Übersinnlichen Leben* zu verfassen? Zumindest einer von ihnen lässt sich mit einiger Sicherheit bestimmen; es war derselbe, der auch als Herausgeber des *Wegs zu Christo* hervortrat, Johann Sigismund von Schweinichen. Böhme stand mit ihm seit 1621 in brieflichem Kontakt, zwischen Schweinichen und Tschesch gab es Karnitscher zufolge »spätestens seit 1622«¹² eine

⁹ Tschesch (1679), S. 48.

¹⁰ *Mehrere Merckwürdigkeiten* (P X), S. 86. Vgl. dazu auch JBG I,5, S. XXV.

¹¹ B II, S. 409.

¹² Karnitscher (2015), S. 122. Dass Tschesch an der Disputation mit Böhme zu Weihnachten 1622 teilgenommen hat, wie Karnitscher (vgl. S. 93 u. 299) schreibt, ist von Leigh T.I. Penman (2020, S. 194–196) allerdings widerlegt worden. Unstrittig dagegen ist eine Begegnung mit Schweinichen im Jahr 1629 (Vgl. Karnitscher, S. 356)

Text

Anhang eines Gespräches

77^r

des Meisters vnd Jüngers* von
dem Vber-Sinlichen*
leben.

Wie die Seele möge zu Göttlicher
Anschauung vnd Gehör kömen:

Vnd was jhre Kindtheit in dem Natürlichen
vnd Vber-Natürlichen leben sey: Vnd wie sie
aus der Natur in Gott/ vnd wider aus Gott in
die Natur der Selbheit eingehe: Auch was
jhre Seligkeit vnd Verterben
ben sey.

I. Cor. I. v. 7. ff.*

Wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit GOTTES/ welche
Gott verordnet hat von der Welt zu vnserer herrligkeit: Welche keiner
von den Obristen dieser Welt erkant hat/ etc. Sondern wie (Esaiaë 64, 4*)
geschrieben stehet/ Das kein Auge gesehen/ vnd kein Ohre gehöret/ vnd
in keines Men- | schen Hertze kömen ist/ was Gott bereitet hat dehnen
die jhn lieben. Vns aber hat es Gott offenbahret durch seinē Geist. Deñ
der Geist erforschet alle dinge/ auch die Tiefe der GOTTHEIT/ etc.*

4 Anhang [...] leben] 1628: Das Vierdte Büchlein Vom Vber-Sinlichem Leben/ Ist ein Gespräch eines Meisters vnd Jüngers. 1730: Das fünfte Büchlein DE VITA MENTALI oder Vom Übersinnlichen Leben Ist Ein Gespräch eines Meisters und Jüngers, 6 kömen:] 1730: kommen, 7 Vnd] 1628: vnd 8 sey:] 1730: sey; 9 Gott] 1628: GOtt 9 wider] 1628: wieder 9 Gott] 1628: GOtt 10 eingehe:] 1730: eingehe; 11 Verterben sey.] 1628: Verderben sey. Gestellet durch IACOBVM BÖHMEN, Sonst TEVTONICVS genandt. Im Jahr des HErrn Christi/ M. DC. XXVIII. 1730: Verderben sey. Geschrieben im Jahr 1622. durch Jacob Böhmen. Gedruckt im Jahr des ausgebornen grossen Heils 1730. Anschließend die »Andeutung der Titel-Figur [...]« und die bereits für die Ausgabe von 1682 erstellten »Summarien« 13 I. Cor. I. v. 7. ff.] 1628: I. Cor. I. vers. 7. fehlt in 1730 14 Wir reden [...] GOTTHEIT. etc.] fehlt in 1730 14 GOTTES/] 1628: Gottes/ 15 Welche] 1628: welche 16 Esaiaë 64, 4] 1628: Esaiaë 64. v. 4. 17 Ohre] 1628: ohre

Der Jünger sprach zum Meister: Wie mag ich kommen zu dem vber-
Sinlichen leben/ das **ich** Gott Sehe/ vnd Höre reden?

Der Meister sprach: Wenn du dich magst einen AugenBlick in das
schwingen/ da keine Creatur wohnt/ So hörest du was Gott redet.

[2.] Der **Jünger** sprach: Ist das nahe oder ferne? 5

Der Meister sprach: Es ist In dir/ Vnnd so du magst eine Stunde
schweigen* von allem deinem Wollen vñ Sinnen*/ So wirst du vnauß-
sprächliche worte* Gottes hören.

[3.], 78^r Der **Jünger** sprach: Wie mag | ich hören/ So ich von Sinnen vnnd
Wollen stille stehe? 10

Der Meister sprach: Wenn du von Sinnen vnd Willen deiner Selbstheit
stille stehest/ so wird in dir das ewige Hören/ Sehen vnd Sprechen offen-
bar/ vnd höret vnd sihet GOtt durch dich. Dein eigen* Hören/ Wollen
vnd Sehen verhindert dich/ das du Gott nicht **sihest noch hörest**.

[4.] Der **Jünger** sprach: Wo mit sol ich Gott **hören vnd sehen/ So er vber** 15
Natur vnd Creatur ist?

Der Meister sprach: Wenn du stille schweigest/ so bist du das/ Was
Gott vor Natur vnd Creatur* war/ darauß ER deine Natur vñ Creatur
machete: So hörest vnd sihestu es mit deme/ damit Gott in dir Sahe vnd
Hörete/ ehe dein eigen Wollen/ Sehen vñ Hören anfang. 20

[5.] Der **Jünger** sprach: Was hält mich deñ auff/ das ich nicht dahin kom-
men mag? |

78^v Der Meister sprach: Dein Eigen Wollen/ Hören vnd Sehen/ vnd das
du wider das strebest/ daraus du komē bist: Mit deinem Eigenen wollen
brichst du dich von Gottes wollen ab/ vnd mit deinem eigen Sehen sihest 25

2 leben|1628: Leben 2 Gott|1628: GOtt/ 3 sprach|1628: Sprach 3 einen Augen-
Blick|1628: ein Augenblick 6 In|1628: in 6 dir/|1730: dir; 6 Vnnd|1628: vnd
7 allem deinem|1628: allem deinen 9 sprach|1628: Sprach 9 So|1628: so 9 Sin-
nen vnnd Wollen|1628: sinnen vnd wollen 11 sprach|1628: Sprach 11 Wenn|1730:
Wann 11 Willen|1730: Wollen 12 wird|1628: wirdt 13 GOtt|1628: Gott
13 dich.|1730: dich: 14 vnd|1628: vnnd 14 Gott nicht **sihest noch hörest**|1628:
GOtt nicht Sihest noch Hörest. 15 sprach|1628: Sprach 17 sprach|1628: Sprach
17 Wenn|1730: Wann 19 machete|1730: schaffete 21 sprach|1628: Sprach
21 deñ|1730: dann 21 das|1628: Das 23 sprach|1628: Sprach 23 Eigen|1628:
eigen 23 Wollen/ Hören vnd Sehen/|1628: wollen/ hören vnd Sehen/ 24 Eigenen|
1628: eignen 1730: eigenem 25 vnd|1628: Vnnd 25 deinem|1628: deinen 25 ei-
gen|1730: eigenen

du nur in dein wollen: Vnd dein wollen verstopffet dir das Gehör mit Eigen=sinligkeit Irdischer Natürlicher dinge/ vnd führet dich in einen grund ein/ vnd vberschattet dich mit deme das du wilst/ auff das du nicht magst zu dem vber=Natürlichen/ vber=Sinnlichen kommen.

5 Der **Jünger** sprach: So ich in Natur stehe/ wie mag ich aber durch die [6.] Natur in den vber=sinlichen grund kommen/ ohne zerbrechung der Natur?

Der Meister sprach: Darzu gehören drey dinge: Das erste ist/ Das du deinen willen Gott ergebest/ vnd dich zu grund in seine Barmhertzigkeit 10 ersenckest: Das ander ist/ Das du dei= | nen eigenen willen hassest/ vnd 79^r nicht thust/ wo zu dich dein willen treibet: Das dritte ist/ Das du dich dem † vnsers HErrn Jesu Christi in gedult vnterwerffest/ auff das du die anfechtung der Natur vnd Creaturen ertragen mögest: Vnd so du das thust/ so wird dir Gott einsprechen/ vnd deinen gelassenen willen* in 15 Sich in den vber=Natürlichen grund einführen/ so wirst du hören/ was der HErr in dir redet.

Der Jünger sprach: So müste ich die Welt vnd mein Leben verlassen/ [7.] so ich das thâte?

Der Meister sprach: So du die Welt verlässest/ so kömdest du in das/ 20 daraus die Welt gemacht ist: Vnd so du dein Leben verleurest/ vnd in vnmacht deines vermögens kömdest/ so stehet es in deme/ vmb des willen du es verlässest/ als In Gott/ daraus es in Leib kam.

1 wollen:] 1730: Wollen; 1 Vnd| 1628: Vnnd 2 Irdischer| 1730: irdischer, 2 Irdischer Natürlicher| 1628: jrdischer natürlicher 1730: irdischer, natürlicher 3 auff| 1628: auf 4 magst| 1628: machst 5 sprach| 1628: Sprach 5 Natur| 1628: natur 6 Natur| 1628: natur 6 vber=sinlichen| 1628: vber=Sinnlichen 6 Natur| 1628: natur 8 sprach| 1628: Sprach 8 dinge:] 1628: dinge. 1730: Dinge. 10 ersenckest:] 1730: ersenckest. 10 ²Das| 1628: das 11 willen treibet:] 1628: wille treibet: 1730: Wille treibet. 11 ²Das| 1628: das 12 †| 1730: Creutze 12 vnsers HErrn Jesu Christi in gedult vnterwerffest| 1628: vnterwerffest 13 Natur| 1628: natur 13 Creaturen| 1730: Creatur 13 mögest| 1628: mogest 14 Gott| 1628: GOtt 15 Sich| 1730: sich, 15 vber=Natürlichen| 1628: vber natürlichen 1730: übereatürlichen 15 hören/| 1730: hören 15 was| 1628: Was 17 sprach| 1628: Sprach 17 vnd| 1628: vnnd 19 sprach| 1628: sprach 20 ist:] 1730: ist; 20 Vnd| 1628: Vnnd 20 verleurest| 1730: verlierest 21 vnmacht| 1730: Ohnmacht 22 In| 1628: in

Anhang

Abweichungen vom Druck der Ausgabe von 1730

Titel


- 3, 1–4 *Anhang eines Gespräches des Meisters vnd Jüngers von dem Vber=Sinlichen leben.* | Das fünfte Büchlein DE VITA MENTALI oder VOM Übersinnlichen Leben, Ist Ein Gespräch eines Meisters und Jüngers,
3, 12–*sey. I. COR. I. v. 7. ff. Wir reden von der heimlichen [...] Tiefe*
20 *der GOTTHEIT/ etc.* | sey.

Text

- 4, 3 *Wenn* | Wann
4, 11 *Wenn* | Wann
4, 17 *Wenn* | Wann
4, 19 *machete:* | schaffete:
4, 21 *denn* | dann
4, 24 *Eigenen* | eigenem
4, 25 *eigen* | eigenen
5, 9 *willen* | Wille
5, 12 † *vsers HERren* | Creutze unsers HERRn
5, 13 *Creaturen* | Creatur
5, 20 *verleurest* | verlierest
5, 21 *vnmacht* | Ohnmacht
6, 2 *Creatur* | Creaturen
6, 3 *leben dieser Welt* | Leben in dieser Welt
6, 4 *besitzen?* | besitzen.
6, 12 *denn* | dann
6, 17 *denn* | dann

- 6, 18 *sehen*:| sehen. Matth. 18:3
6, 22 *Denn*| Dann
7, 4 *in deiner begierde einnimmest*| in deine Begierde einnimmst
7, 13 *Nichts thun*| nichts thun. Joh. 15:5
7, 14 *denn*| dann
7, 16 *vbergäbest*| übergebest
7, 18 † *vsers HERren*| Creutze unsers Herrn
7, 23 *herrschen*.| herrschen. Matth. 28:18
8, 8 *Denn*| Dann
8, 9 *im Himel*.| im Himmel. Phil. 3:20
8, 10 *wohnet*/| wohnet; I. Cor. 6:19
8, 10 *heilige Geist*| H. Geist
8, 12 *heilige Geist*| H. Geist
8, 14 *Christi*| Christ
8, 19 *denn*| dann
8, 21 *in täglichem sterben*| im täglichem Sterben
8, 24 *stett webrende*| stetswährende
9, 1 *Wenn*| Wann
9, 7 *hasset dich*| hassest du
9, 13 *Wenn*| Wann
9, 13 *aller Creatur*| allen Creaturen
9, 15 *HERren*| HErnn JEsu Christi
9, 24 *HErrn*| HErn JEsu Christi
10, 2 † *vsers HERren*| Creutze unsers HErn
10, 3 *aller Welt*| der Welt
10, 14 *anders leben vnd thun*| anderst leben, und anderst thun
10, 17 *geschehe*| geschähe
10, 18 † *vserm HERren*| Creutz unserm HErn
10, 21 *wenn*| wann
11, 1 *geschehe*| geschähe
11, 3 *scheid*| schied
11, 14 *denn*| dann
11, 16 *doch nur eine proba*| nur eine Proba
11, 19 *verleuret*| verlieret
11, 22 *verlewret*| verlieret
12, 3 *Denn*| Dann
12, 5 *Denn*| dann

Beschreibungen der Textträger


Anhang eines Gespräches
des Meisters vnd Jüngers von
dem Ober-Sinlichen
leben.

Wie die Seele möge zu Göttlicher
Anschauung vnd Gehör kommen:
Vnd was ihre Kindtheit in dem Natürlichen
vnd Ober-Natürlichen leben sey: Vnd wie sie
aus der Natur in Gott/ vnd wider aus Gott in
die Natur der Selbheit eingehe: Auch was
ihre Seligkeit vnd Verter-
ben sey.

I. Cor. I. 7. 11.

Wir reden von der heimlichen ver-
borgenen Weißheit GOTTES/
welche Gott verordnet hat von der
Welt zu unserer herrlichkeit: Wel-
che keiner von den Dristen dieser
Welt erkant hat/ &c. Sondern wie
(Eiaia 64, 4) geschrieben steht/
Das kein Auge gesehen/ vnd kein
Ohre gehöret/ vnd in keines Mer-
schu

G ij

Druck, 1624, Druckerei Johann Rambau, Görlitz

Druck, bestehend aus drei Schriften Jacob Böhmes sowie einer Vorrede, 1624, Druckerei Johann Rambau, Görlitz, Format 12° (13cm), 102 Bll., unpaginiert

»Anhang eines Gespräches des Meisters vnd Jüngers
von dem Vber-Sinlichen leben.«

Bl. 74^r–102^v

»Vorrede an den Gottliebenden Leser.«

Bl. 3^r–3^v

»Von wahrer Busse.«

Bl. 4^r–46^r

»Das ander Büchlein/ Von wahrer Gelassenheit«

Bl. 47^r–73^v

Bekannt sind drei Exemplare des Drucks:

Allard Pierson Museum der Universität Amsterdam (als Teil
des Bestandes der BPH Amsterdam): PH 2337 (AE)

Hervorragender Zustand, Druck und insbesondere Auszeichnungen
sehr deutlich und gut lesbar, Papier kaum beschädigt und nicht be-
schnitten, teilweise Unterstreichungen mit brauner Tinte, Deckelinnen-
seite vorne: Aufgeklebter Wappenstich [?], Aufkleber BPH; Deckelin-
nenseite hinten: »Buddecke I, 14 | Das einzige bekannte Ex. | '86 2 ex
bekend« (Bleistift) sowie Aufkleber »Instituut Collectie Nederland«
mit Signatur (Bleistift).

Provenienz: Bibliothek von Christoph Wenzel Graf von Nostitz
(1643–1712), entweder Schloss Lobris (Mściwojów, Polen) oder Schloss
Rokitnitz (Tschechien)

Bibliothek des Predigerseminars Wittenberg: LC 803 (WE)

Beschnitten, deutlich verblichene Textstellen, leichte Wurmstichigkeit
sowie an mehreren Stellen übereinander geklebte Zeilen, Bl. 5^r: »Jacob |
Boehme | [1624] | 1622 stand auf | dem Manuskript« (Bleistift), Titelblatt
und der *verso*-Seite: Bibliotheksstempel, zusammengebunden mit drei

anderen Drucken: Josua Zevelius: *Christliche Practick* [...]. Franckfurt 1624, Wolfgang Ouw: *Nothwendige Erinnerung Vom Mißbrauch der Kleyder* [...]. Hamburg 1663, Johann Joseph Beckh: *Johann Joseff Beckhs Sichtbare Eitelkeit und unsichtbare Herrlichkeit* [...]. Hamburg 1671.

Provenienz: unbekannt

Houghton Library Harvard: HOU GEN *GC6 B6332 624w (HE)

Sehr gut erhalten, teilweise Unterstreichungen und Randzeichnungen in schwarzer Tinte, Bl. 1^v: »Susanna Kraussen das buch ererbt von george hoffman meinen groß vater Anno 17.65« (handschriftlicher Eintrag)

Provenienz: Susanna Krauss (1708–1791) war mit einer Gruppe schlesischer Anhänger Kaspar Schwenckfelds über Görlitz (oder das Umland von Görlitz) in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts mit einem der Auswandererschiffe in die USA, letztlich nach Pennsylvania gelangt.

Stellenkommentar

3, 2 *Meisters vnd Jüngers* | Zur Geschichte des Begriffspaares ›Meister und Jünger‹ mit Einordnung von Böhmes *Gespräch* vgl. Almut-Barbara Renger (2012a).

3, 3 *Vber=Sinlichen* | Der Begriff ist nach Grimm (Bd. 23, Sp. 559) »vom 17. jahrh. ab belegt«. Anselm Model (1987) stellt über ihn eine Verbindung zwischen Böhme und Immanuel Kant her, auf dessen besonderen Gebrauch des Begriffs auch Grimm hinweist. Kant verwende ihn, so Model, in seinen »Schriften und Briefen [...] seit 1786« (S. 93), was er mit einer »Böhme-Renaissance« in Zusammenhang bringt, die Louis-Claude de Saint-Martin sowie Franz von Baader in die Wege geleitet hätten: »Kant, der ein Gespür für alles, was aktuell war, besaß, mochte dadurch direkt oder indirekt auf das Gedankengut und die Terminologie Böhmes verwiesen worden sein; er hat dem Terminus in seiner Philosophie eine neue Bedeutung [nämlich im Sinne von »›Ding an sich‹, ›noumenon‹, ›intelligibel‹ u. a.« (S. 94)] verliehen.« (S. 92)

3, 13 *I. Cor. I. v. 7. ff.* | Vgl. 1 Kor 1,7–9: »Also/ das jr keinen mangel habt an jrgent einer Gaben/ Vnd wartet nur auff die offenbarung vnsers HErrn Jhesu Christi/ welcher auch wird euch fest behalten bis ans ende/ Das jr vnstrefflich seid auff den tag vnsers HErrn Jhesu Christi. Denn Gott ist trew/ durch welchen jr beruffen seid zur gemeinschaft seines Sons Jhesu Christi vnsers HErrn.«

3, 16 *Esaie 64,4* | »Wie denn von der Welt her nicht gehöret ist/ noch mit Ohren gehöret/ hat auch kein Auge gesehen/ On dich Gott/ was denen geschicht/ die auff jn harren.«

3, 20 *GOTTHEIT/ etc.* | Vgl. 1 Kor 2,9f.: »Sondern wie geschrieben stehet/ DAS KEIN AUG EGESEHEN HAT/ VND KEIN OHRE GEHÖRET HAT/ VND IN KEINES MENSCHEN HERTZ KOMEN IST/ DAS GOTT BEREITET HAT/ DENEN/ DIE JN LIEBEN. VNs aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist/ Denn der Geist erforschet alle ding/ auch die tieffe der Gottheit.« Der Begriff des Dings von hier aus einer der zentralen des Textes, insgesamt 34-mal. Vgl. auch Karlstadt (1618): »Es ist nit möglich/ das ein solcher vngelassener Mensch mein Jünger werde/ der ein dinglin besitzet/ oder nit aller dinge gelassen ist.« (Bl. 9^v) vgl. JBG I,17.

4, 7 *schweigen* | In dieser spezifischen Begriffsverwendung als Nomen und Verb bei Böhme einzigartig. Findet sich sonst im Zusammenhang mit dem Schreibverbot und in trivialem Sprachgebrauch, u. a., dass der Pfarrer zugesagt habe, »auf der Cantzel zu schweigen« (*Schriftliche Verantwortung*, [P V], S. 395, Abs. 6) oder in den Briefen 42 (*Briefe*, [P IX], S. 153, Abs. 35) und 61 (*Briefe*, [P IX], S. 235, Abs. 13), im *Dreifachen Leben* ([P III], S. 87, Abs. 35) und in den *Vierzig Fragen* ([P III], S. 107, Abs. 18). Böhme empfiehlt ein temporäres Schweigen von einer Stunde, wodurch alles eigene »Wollen vñ Sinnen« (4, 7) in den Hintergrund treten kann und der Raum für das Empfangen des göttlichen Wortes und Willens im Menschen eröffnet wird. Ein so in täglicher Übung habitualisiertes Schweigen gehört seit jeher zu den spirituellen Exerzitien zum Zwecke der Askese und Seelenruhe, wie sie bereits in der Antike, im Frühchristentum oder beispielsweise als *Regula Benedicti* und anderen klösterlichen Schweigegeboten praktiziert wurde. Im Vergleich zum Neoplatonismus, in dessen Vorstellung das Schweigen hauptsächlich der Vereinigung mit Gott und dem Eingehen in die Einheit dient, liegt dessen Zweck im Christentum eher darin, zu schweigen, um Gottes Wort vernehmen zu können (z. B. Ps 37,7 »Sei stille dem Herrn und warte auf ihn!«). Im äußeren Schweigen und in der inneren psychisch-imaginativen Stillstellung, dem inneren Schweigen, hört man das sonst verborgene Gotteswort. Darin liegt bei Böhme die Paradoxie begründet, dass das sprechende Wort Gottes für den Menschen immer unaussprechbar bleibt (vgl. Bonheim [1992], S. 340 ff.). Nur durch das Unterlassen der eigenen Rede ist es möglich, die göttliche zu hören und zu erfahren. Ein Umstand, der auch von Meister Eckhart in seiner Predigt *Vom Schweigen* reflektiert wird: »Inmitten des Schweigens ward mir zugesprochen ein verborgenes Wort.« (DW IV/II, Pr. 101, S. 1181). Nur so kann, nach Eckhart, die Gottesgeburt und -vereinigung in der Seele stattfinden. Diese besinnt sich darin auf sich selbst und ihren göttlichen Ursprung und bietet Gott eine Herberge, eine »wohnung« (15, 7). Tauler betont stärker als Eckhart, dass »die sinnliche Sphäre des Akustischen so weit wie möglich hinter sich zu lassen« sei (Zecherle [2022], S. 196), worauf auch das Böhme'sche »Sinnen«, also das Zum-Schweigen-Bringen der sinnlichen Empfänglichkeit, zusätzlich anspielen könnte.

4, 7 *Sinnen* | Auch 4, 9 und 4, 11. Nach seiner ursprünglichen Bedeutung »Die Gedanken auf ein zu erreichendes Ziel hin richten« und somit dem an allen drei Stellen mit ihm verknüpften »Wollen« bzw. »Willen« eng verwandt. Doch klingt in Böhmes Gebrauch des Worts im Kontext seiner Ausführungen zum »übersinnlichen« Leben sicherlich auch noch die aus den Sinnen sich herleitende Sinnlichkeit mit an. Denn schließlich ist nach den Worten des Meisters jenes Sinnen und Wollen der menschlichen »Selbheit« ebenso hinderlich auf dem von ihm angeratenen geistigen Weg wie wenig später im Text die von ihm erwähnte »Eigen-sinlichkeit« (5, 2).

4, 8 *vnaußsprächliche worte* | Auch 9, 25 sowie 18, 6–9, wo vom Liebefeuere Gottes die Rede ist, das nicht ausgesprochen werden kann. 2 Kor 12,4 schreibt Paulus von einem ihm bekannten »Menschen in Christo«: »Er ward entzücket in das Paradis/ vnd

höret vnaussprechliche wort/ welche kein Mensch sagen kan.« In den *Drei Prinzipien* bezieht sich Böhme (S. 107, Cap. 10, Abs. 16) auf diese Textstelle: »Also mit diesem gehet auf die Göttliche Kraft des Paradieses, und ist eitel Wachsen in dem Göttlichen Centro der Gewächse im Paradies. Und das ist der Ort, da St. Paulus unaussprechliche Worte hat gehört, die niemand reden kan.« Ansonsten ist von unaussprechlichen Worten noch im 55. Sendbrief die Rede, der als einziger Brief in die 1628er-Ausgabe des *Wegs zu Christo* übernommen wurde. An einen Unbekannten in Lübeck, in der Druckausgabe heißt es einen »guten Freundt«, schreibt Böhme: »ich sage euch, mein lieber Herr, daß ihr bishero nur einen Glantz in meinen Schriften von solchen Geheimnissen gesehen habet, dann man kann nicht schreiben; ob ihr von GOTT würdet würdig erkannt werden, daß euch das Licht in der Seelen würde anbrennen, so würdet ihr unaussprechliche Worte GOTTes von solchem Erkenntniß hören, schmecken, riechen, fühlen und sehen.«

4, 13 *eigen*]›[E]igen‹ oder Kombinationen mit ›eigen‹ insgesamt 48-mal im Text und meist, soweit als Hinweis auf eine Absonderung vom göttlichen Willen, in negativer Konnotation: so »Eigen=sinligkeit« (5, 2), »Eigenthumblich« (6, 3), »Eigen mächtig« (31, 22), die der »Selbheit« weitgehend entsprechende »Eigenheit« (32, 9/19/20/22 und 33, 12) sowie »Eigen=nutz« (33, 2); für ›Eigentum‹ gilt dies nur für 6, 21 und 23, nicht für 11, 22 und 25 sowie 31, 6 (vgl. dazu auch JBG I,17, S. 115), es gilt hingegen nicht für den wertneutral verwendeten Begriff der ›Eigenschaft‹ (7, 17; 24, 6; 26, 1; 33, 25).

4, 18 *Gott vor Natur vnd Creatur*] Den Gott vor und damit auch außerhalb der Natur bezeichnet Böhme auch als den »Ungrund«, so z.B. *Menschwerdung*, P IV, S. 120f., Th. 2, Cap. 1, Abs. 8: »In der Ewigkeit, als im Ungrunde ausser der Natur, ist nichts als eine Stille ohne Wesen; es hat auch nichts, das etwas gebe, es ist eine ewige Ruhe, und keine Gleiche, ein Ungrund ohne Anfang und Ende«. Vgl. dazu auch 15, 7; es ist die einzige Stelle, an der der Ungrund in diesem Text genannt wird.

5, 14 *gelassenen willen*] Gelassen als Attribut zu Willen auch 19, 17 und 24, 13, als Attribut zu Demut 8, 19 und als Attribut zu Seele 15, 14, außerdem das Nomen Gelassenheit 20, 2; indem Böhme mit der Thematisierung des vom Menschen geforderten Eingehens in die Gelassenheit und des damit verbundenen Ausgehens aus der ›Selbheit‹ (vgl. im Text 3, 10; 4, 11; 22, 11 und 13 sowie 23, 9) immer wieder das Hauptmotiv aus der im *Weg zu Christo* voranstehenden Schrift *Von wahrer Gelassenheit* aufgreift, verleiht er seiner Kennzeichnung des *Gesprächs* als eines »Anhangs« eine gewisse Plausibilität. Vgl. dazu auch den Kommentar zum Motiv der Buße (8, 20).

6, 7 *Bildlicher vergänglichlicher herschung*] Dass das Adjektiv ›bildlich‹ hier und 6, 9 negativ konnotiert ist, heißt nicht, dass es bei Böhme grundsätzlich so gelesen werden sollte und vor allem nicht, dass dies auch für das Substantiv ›Bild‹ oder ›Bildnis‹ gilt. Grundlegend für die Verwendung des Begriffs ist schließlich, dass der Mensch als

Abbild oder Ebenbild Gottes geschaffen wurde und dass im »Seelen-Geist« deshalb die »hoch-königliche und theure Bildniß GOTTes« (*Vierzig Fragen* [P III], S. 99 [Fr. 17, Abs. 7f.]) steht. Vgl. dazu auch im Text 10, 17–18. Die Einschließung der »Bildniß [...] in die verderbte Irdigkeit« (Menschwerdung [P IV], S. 94 [Th. 1, Cap. 12, Abs. 7]) geschah dann in folgender Weise: »So nun die Vernunft das seelische Gemüthe mit dem Willen-Geist der Seelen, in welcher die Bildniß GOTTes und der rechte Mensch stehet, in den äussern Spiegel, als in eine gleißnerische Sucht einführet; so wird ja die Bildniß und der rechte Mensch damit gefangen, und mit der äussern Magia, als mit derselben Sucht inficiret, da denn die Bildniß die äussere Wesenheit anzeucht, nicht nur als ein Kleid, sondern es ist eine Inficirung und ganze Vermischung [...].« So »wird die Bildniß GOTTes zerstöret, und in eine irdische verwandelt [...].« (Ebd., S. 196 [Th. 3, Cap. 4, Abs. 2]). In diesem Sinne sind auch die übrigen Verwendungen von ›bildlich‹ (16, 14 und 32, 19, 22 und 23) sowie ›Bildlichkeit‹ (16, 17f.) zu verstehen. Vgl. dazu auch den Stellenkommentar zu ›Über-Bildlichkeit‹ (6, 10).

6, 10 *über-bildigkeit*] Wenn die ›Bildlichkeit‹ (vgl. 16, 17–18) mit der Zerstörung und dem Verlust des göttlichen Bildes einhergeht, dann beschreibt die ›Über-Bildlichkeit‹ dessen Rückgewinnung. Widmann (1624, S. 22) zählt den Begriff, u. a. neben dem der ›Deinheit‹ (vgl. 13, 6 und 13, 9), als eines der »viel neue[n]/ seltzame[n]« Wörter auf, die im *Weg zu Christo* enthalten seien. In der Tat scheint es sich bei dem Nomen um einen von Böhme geprägten Neologismus zu handeln, von ihm auch verwendet und erläutert in der *Göttlichen Beschaulichkeit* (P IV), S. 179f. (Cap. 2, Abs. 12): »Also hat sich dieser neue Quellbrunn Göttlicher Liebe und Einigkeit, mit seinem Ausfluß in Christo [...] also kräftig erwiesen, wie das ewige Ein könne mächtig über die Vielheit und Eigenheit herrschen, daß nicht die Macht der Bildlichkeit ein Gott sey, sondern die Macht der Uber- und Unbildlichkeit alles beherrsche: Dann das Bildliche ist nur ein Gegenwurf des unbildlichen Willens GOTTes, dadurch der Wille GOTTes wircket.« Das zugrunde liegende Verb ›überbilden‹ ist nach Grimm (Bd. 23, Sp. 140) als Verdeutschung des lateinischen ›transformare‹ ein fester Begriff aus dem Wortschatz der mittelalterlichen Mystik. Zum Adjektiv »überbildlich« vermerkt Justus Georg Schottel in seiner *Ausführliche[n] Arbeit Von der Teutschen HauptSprache* (1663, S. 642): »Taulerus gebraucht sich dieses Worts/ da er von einer gantz vollkommenen Seele/ so aller eusserlichen Dinge entnommen/ ja nur versenkt und reich in GOtt sein könne/ redet/ daß sie sich eingelassen in das/ so überbildlich wehre«. In der 1621, also ein Jahr vor Böhmes Niederschrift des *Gesprächs* erschienenen Schrift *Nachfolgung des Armen Lebens Christi* (Anonym [1621]), die fälschlicherweise Tauler zugeschrieben wurde, heißt es S. 79: »Es sey je also/ daß der Mensch alles das er versteht/ daß das wahr ist/ vnd er schetzet es für klein/ vnd hat nit viel lustes darin/ vnd laßt sich in das vberbildlich ist/ vnd Göttliche blosser Wahrheit ist [...]«.

6, 18 *nicht sehen*] Vgl. Mt 18, 3: »Warlich ich sage euch/ Es sey denn/ das jr euch vmbkeret/ vnd werdet wie die Kinder/ so werdet jr nicht ins Himmelreich komen.«

Literaturverzeichnis

I. Schriften und Briefe Jacob Böhmes

Aus Böhmes Schriften und Briefen wird, soweit nicht aus bestimmten Gründen auf andere Ausgaben zurückgegriffen wird, nach den nachstehenden drei Ausgaben zitiert.

Aus allen Schriften und Briefen, die bereits in der vorliegenden Ausgabe erschienen sind:

Böhme, Jacob: *Historisch-kritische Gesamtausgabe*. Hg. v. Günther Bonheim. In Kooperation mit der Jacob-Böhme-Forschungsstelle am SRC Text Studies der Universität Stuttgart. Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog, 2020 ff. (= JBG)

Andernfalls aus allen Schriften und Briefen, die sich auch in Autographen erhalten haben, nach:

Böhme, Jacob: *Die Urschriften*. Hg. v. Werner Buddecke. Stuttgart-Bad Cannstatt: Fr. Frommann Verlag, Bd. I: 1963; Bd. II: 1966. (= B I und B II)

Oder aus allen Schriften, die sich nur in Abschriften erhalten haben, nach:

Böhme, Jacob: *Sämtliche Schriften*. Hg. v. Will-Erich Peuckert. Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1730. 11 Bde. Stuttgart-Bad Cannstatt: Fr. Frommann Verlag, 1955–1961. (= P I–P XI) [Die Bände II und III waren 1942 bereits von August Faust herausgegeben und mit eigenen Einleitungen versehen worden.]

Die Schriften und Briefe im Einzelnen sind in der Chronologie ihrer Entstehung:¹

- »*Morgen Röte im auffgang*« (1612) (= *Morgenröte* [B I])
- Beschreibung der drei Prinzipien göttlichen Wesens* (1619) (= *Drei Prinzipien* [P II])
- Vom dreifachen Leben des Menschen* (1620) (= *Dreifaches Leben* [P III])
- Vierzig Fragen von der Seele* (1620) (= *Vierzig Fragen* [P III])
- »*Ein gründlicher Bericht von dem irdischen Mysterio und dann von dem himmlischen Mysterio [...]*« (1620) (= *Gründlicher Bericht* [JBG I,5])
- Von der Menschwerdung Jesu Christi* (1620) (= *Menschwerdung* [P IV])
- Von sechs Punkten* (1620) (= *Sechs Punkte* [P IV])
- Eine kurze Erklärung von sechs Punkten* (1620) (= *Kurze Erklärung* [P IV])
- Trostschrift* (1621) (= *Trostschrift* [P IV])
- Erste Schrift gegen Balthasar Tilke* (1621) (= *Tilke I* [B I und P V])
- Zweite Schrift gegen Balthasar Tilke* (1621) (= *Tilke II* [P V])
- Erste Schrift gegen Esajas Stiefel* (1621) (= *Stiefel I* [P V])
- Zweite Schrift gegen Esajas Stiefel [...]* (1622) (= *Stiefel II* [P V])
- Von der Geburt und Bezeichnung aller Wesen* (1622) (= *Signatura Rerum* [P VI])
- Von wahrer Buße* (1622) (= *Wahre Buße* [P IV])
- Von der neuen Wiedergeburt* (1622) (= *Neue Wiedergeburt* [P IV])
- »*Von Der wahren gelassenheit*« (1622) (= *Wahre Gelassenheit* [JBG I,17])
- Gespräch eines Meisters und Jüngers von dem übersinnlichen Leben* (1622) (= *Übersinnliches Leben* [JBG I,18])
- Von göttlicher Beschaulichkeit* (1622) (= *Göttliche Beschaulichkeit* [P IV])
- »*Von der Gnaden wahl*« (1623) (= *Gnadenwahl* [B II])
- »*Eine kurtze andeutung von dem schlüssel zum ver stande göttlicher geheimnissen*« (1623) (= *Kurze Andeutung* [B II])
- Mysterium Magnum* (1623) (= *Mysterium Magnum* [P VII und VIII])
- Die drei Tafeln göttlicher Offenbarung* (1623/1624) (= *Tafeln* [P IX])

1 In Anführungszeichen sind jene Schriften gesetzt, die sich im Autograph erhalten haben und deren Titel von daher zweifelsfrei sind.

Personenverzeichnis

Recte gesetzte Seitenzahlen verweisen auf den Haupttext, kursiv gesetzte Seitenzahlen auf die Fußnoten.

- Arndt, Johann 69
Baader, Franz von 57, 72
Basson, Govert 52
Beckh, Johann Joseph 50
Beinert, Wolfgang 66
Bernhard, Christian IX, XII
Beyerland, Abraham Willemsz van XII
Blunden, Henry XVII
Bonheim, Günther 58
Bornkamm, Heinrich XX
Bouman, José XII
Buddecke, Werner IX, XII, *XIV*, XV, *XVI*, *XIX*, XXXVI, XXXVIII, 65
Bürkle, Horst *XXVIII*f.
Carové, Friedrich Wilhelm XXIII, XXVI
Čiževskij, Dmitrij 55
Claassen, Johannes XXIV
Colberg, Ehregott Daniel XXII f., 67 f., 71
Deussen, Paul 68
Eckhart (Meister Eckhart) XXIX f., 58, 61
Einstein, Albert 67
Ellistone, John XVII
Ender von Sercha, Michael XII
Feuerbach, Ludwig XXIII, XXVI, 65 f.
Gichtel, Johann Georg 66
Glotzbach, Elisabeth XXVI f., *XXVIII*, 63
Goeters, Wilhelm XIV
Grimm, Jacob und Wilhelm *XXXIII*, 57, 60 f., 63, 65–67, 69 f., 73
Hamberger, Julius XX, XXIV
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich XXII–XXIV
Hessayon, Ariel *XVI*
Hesse, Hermann XXI
Hölderlin, Friedrich 68
Hösle, Vittorio *XXVIII*f.
Holzschuher, Heinrich XIV
Huygens, Willem Gozewijn XII
Isermann, Thomas XXVI f.
Jesus von Nazareth XXXII, 71 f.
Johannes (Evangelist) 65
Juvencus, Gaius Vettius Aquilinus 53
Kampe, Jürgen *XXVIII*
Kant, Immanuel 57
Karlstadt, Andreas 57, 61 f., 64 f.
Karnitscher, Tünde Beatrix X, XI
Krauss, Susanna 50

Verzeichnis der Bibelstellen

Altes Testament

<i>Gen</i>		<i>Ps</i>	
2,7	24, 70	4,3	69
		18,26 f.	27, 72
<i>Ex</i>		37,7	58
34,33–35	69	90	69
		110,1	28, 73
<i>2 Sam</i>		<i>Jes</i>	
22,26 f.	27, 72	64,4	3, 57
<i>Ijob</i>			
20,26	67		

Neues Testament

<i>Mt</i>		17,20 f.	18, 67
7,8	34, 75	20,27–36	27, 71 f.
16,24	10, 64	20,43	28, 73
18–24	69		
18,3	6, 60	<i>Job</i>	
25,34–46	29 f., 73	1,5	28, 73
28,18	7, 62	3,1	12, 64
		5,22	28, 73
<i>Mk</i>		7,50	12, 64
8,34	10, 64	8,31	8, 63
		10,27 f.	19, 68
<i>Lk</i>		12,25	63
9,23	10, 64	15,5	7, 31, 61, 73
11,10	34, 75	16,33	9, 63, 74